

10.10.2005

Barbara Ingenkamp, Vorsitzende des Ausschusses für Soziales, Migration, Gesundheit und Wohnen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie um die Zusendung gebeten haben oder weil wir annehmen, dass Sie an den Informationen interessiert sind. Sollten Sie in Zukunft keinen Newsletter mehr erhalten wollen, so teilen Sie uns dies bitte kurz mit. Wir werden Sie sofort aus dem Verteiler streichen. Wenn Sie weitere Interessentinnen und Interessenten für den Newsletter haben, freuen wir uns ebenfalls über eine Nachricht.

Inhalt:

1. Integrationsprogramm der Bundesstadt Bonn
2. Behinderten-Gemeinschaft zur Behindertenbeauftragten für Bonn ernannt
3. Analyse der sozialen Infrastruktur der Bundesstadt Bonn
4. SPD kritisiert die Drogenanfrage der CDU
5. Nächste Sitzung des Ausschusses für Soziales, Migration, Gesundheit und Wohnen
6. Kampagne "Bewegung und Gesundheit"
7. "Mehr Gesundheit für alle" eine neue Initiative des BKK-Bundesverbandes
8. Ausbildung Jugendlicher muss oberstes Ziel sein
9. Neuer Internetratgeber: Informationen zur häuslichen Pflege
10. 50 Jahre Migration - Von den Anwerbeverträgen zum Aufenthaltsgesetz
11. Tag der älteren Menschen
12. Hinweise und Informationen

1. Integrationsprogramm der Bundesstadt Bonn

Im Sozialausschuss am 7.09.2005 legte die Verwaltung einen Integrationsbericht vor. Er enthält - bewusst kurz gefasst - wichtige Grundaussagen zur Integration und gibt einen Überblick über Sachstand und weitere Entwicklung der Integrationsarbeit in Bonn.

Der Ausschuss nahm den Integrationsbericht zur Kenntnis und stimmte dem mündlichen Vorschlag der Verwaltung zu, im Herbst zunächst ein Sprachkonzept vorzulegen, dem dann weitere Einzelkonzepte zu anderen Bereichen folgen sollen.

Den Text des Integrationsprogramms finden Sie unter:

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/05/0512384.htm

Bericht:

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/pdf/05/0512384ED2.pdf

Ergänzungsblatt:

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/05/0512384EB3.htm

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/05/0512384EB4.htm

2. Behinderten-Gemeinschaft Bonn e.V. wird Behindertenbeauftragte der Stadt Bonn

Die Behinderten-Gemeinschaft Bonn e.V. (BG) wurde mit der Wahrnehmung der Funktion der Behindertenbeauftragten der Stadt Bonn beauftragt.

Herr Christian Joachimi, Vorsitzender der BG Bonn, wird diese Aufgabe wahrnehmen.

Das Amt für Soziales und Wohnen übernimmt dabei die Aufgabe eines

Behindertenkoordinators, der die BG eng begleitet und als Schnittstelle zwischen BG und der Stadtverwaltung fungiert.

Nach dem BGG NW kann durch die Bestellung eines/r Behindertenbeauftragten/r die Wahrnehmung der Belange von Behinderten in der Kommune gewährleistet werden.

Der/die Behindertenbeauftragte/r vertritt die Interessen behinderter Menschen, ist Ansprechpartner von Betroffenen, Behörden, Verbänden, Angehörigen, Vereinen und anderen Organisationen und soll auf Missstände baulicher oder auch anderer Art und Ungleichbehandlungen hinweisen und an deren Beseitigung arbeiten.

In der Praxis hat die Behinderten-Gemeinschaft Bonn e. V. bereits seit den Ratsbeschlüssen 1991 und 1995 diese Aufgabe wahrgenommen.

Näheres finden Sie unter:

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm05/0512494.htm

Die Geschäftsstelle der Behinderten-Gemeinschaft Bonn e.V. ist in das Gustav-Heinemann-Haus gezogen: Gustav-Heinemann-Haus, Waldenburger Ring 44, 53119 Bonn, Tel. 0228 / 6683-0, Fax 0228 / 6683-112, www.bgbonn.de, info@bgbonn.de.

Das "Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und zur Änderung anderer Gesetze NW - BGG NW" ist am 1.01.2004 in Kraft getreten.

Eine ausführliche Information zu dem Gesetz finden Sie unter:

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/03/0313873NV4.htm

3. Bonn hat ein differenziertes und gut ausgebautes, am Bedarf orientiertes Hilfesystem, das ist das Ergebnis der Analyse der Sozialen Infrastruktur der Stadt

Die Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich mbH (FOGS) hat den dritten Teil des Bonner Sozialberichtes vorgelegt. Aufgabe der Untersuchung war:

- Die qualitative und quantitative Darstellung der Einrichtungen
- Eine Stärken- und Schwächeanalyse
- Die Auswertung von Sachkenntnissen und praktischen Erfahrungen von Trägern sozialer Angebote
- Anregungen zur Verbesserung und eventuell Erweiterung des Angebotes
- Erarbeitung konkreter Handlungsempfehlungen

Das Ergebnis dieser Analyse ist für die Stadt sehr erfreulich. Die soziale Infrastruktur wird sowohl von den Nutzern der verschiedenen Hilfsangebote als auch von den befragten Experten gleichermaßen als gut eingeschätzt. Ein weiterer Ausbau von Hilfen sei nicht nötig.

Die Sozialverwaltung hat im Ausschuss zugesagt, die im Bericht gegebenen Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Angebote umzusetzen, bzw. die Umsetzung, die teilweise schon läuft, weiter zu verfolgen. Insbesondere sind das:

- Weiterentwicklung des Steuerungsansatzes des Sozialamtes
- Abschluss von Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen mit externen Trägern
- Sozialraumorientierte Planung
- regelmäßige Sozialberichtserstattung

Den Gesamttext der Analyse finden Sie unter:

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/05/0511779.htm

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/pdf/05/0511779ED2.pdf

4. SPD kritisiert die Drogenanfrage der CDU als falsch und fehl am Platz

Barbara Ingenkamp, Vorsitzende des Sozialausschusses, äußerte im Hauptausschuss ihre Empörung über die Große Anfrage der CDU-Stadtverordneten Cziudaj und Fenninger.

Es sei vollkommen unverständlich, warum diese Anfrage nicht im Fachausschuss und in der Sondersitzung des Ausschusses zum Thema Drogen, die kurz vorher statt fand, gestellt worden sei.

Hier habe es die Gelegenheit gegeben, auch von auswärtigen Experten eine Antwort zu bekommen, die allerdings das Bonner Drogenhilfsangebot für gut halten. Das Bonner Netz aus Hilfsangeboten und Anlaufstellen, aus medizinischer, psychologischer und sozialer Betreuung gilt in seiner Vielfalt als vorbildlich, urteilten übereinstimmend die Experten. Unverständlich bleibt, warum die CDU-Fraktion oder wenigstens die Sozialpolitiker der CDU sich nicht von den Vorwürfen des Stadtverordneten Fenninger distanzieren, da die Beschlüsse zum Bonner Drogenhilfesystem bisher immer einstimmig getragen worden seien.

Besonders hart treffe der falsche Vorwurf, Stadt und Polizei betrieben eine Politik des Wegsehens.

Den Text der Großen Anfrage und Stellungnahmen von Streetwork@18, Polizeipräsidium Bonn, des Leitenden Oberstaatsanwalts, des Vereins für Gefährdetenhilfe gB-GmbH, Bonn findet man unter:

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/05/0511667ST3.htm

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/05/0512017NV5.htm

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/05/0511667ED4.htm

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/O/htm/05/0511667ED5.htm

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/O/htm/05/0511667ED6.htm

5. Nächste Sitzung des Ausschusses für Soziales, Migration, Gesundheit und Wohnen

Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am Mittwoch, den 16. November 2005 um 17.00 Uhr im Ratssaal statt. Es ist die letzte Sitzung des Jahres.

Die Tagesordnung der Sitzung ist zu finden unter:

http://www.bonn.de/bo_ris/ris_sql/sum_sitzungen_result.asp?e_search_1=33&e_search_tt=16&e_search_mm=11&e_search_jjjj=2005

6. Bundesweite Kampagne "Bewegung und Gesundheit"

Das Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung hat diese bundesweite Kampagne ins Leben gerufen

Interessante Tipps, die zeigen, wie einfach es ist, sich ein bisschen mehr als gewöhnlich zu bewegen, finden Sie unter:

www.die-praevention.de

Faltblätter und Broschüren zum Thema können sie bestellen:

Infobüro Prävention, Burgstraße 27

10178 Berlin, e-mail: info@diepraevention.de

7. "Mehr Gesundheit für alle" eine neue Initiative des BKK-Bundesverbandes

(Spitzenverband der Betriebskrankenkassen)

Übergewicht ist oft auch ein soziales Problem. Schuleingangsuntersuchungen bei Erstklässlern zeigen, dass Kinder aus sozial schwachen Familien ein weit höheres Risiko haben, dick zu sein. Besorgniserregend ist auch die Lage bei Kindern aus Migrantenfamilien, vor allem türkischer Herkunft. Ursachen gibt es viele: Kinder aus ärmeren Familien wohnen beengter, es fehlen in ihrer Nachbarschaft Spielplätze und Grünanlagen, das Fernsehen spielt eine zentrale Rolle, gegessen wird, was billig ist und schnell sättigt, die Eltern sind überlastet. Dazu kommt, dass die Eltern seltener zur Vorsorgeuntersuchungen gehen.

Hilfe leisten können Informationsangebote in Kindergärten und in Grundschulen und spezielle Gesundheitsprojekte.

Dazu gehört auch das Projekt: Mit Migranten - Für Migranten (MiMi). Gemeinsam mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum Hannover werden hier Migranten zu Mediatoren ausgebildet. Aus diesem Projekt ist ein deutsch-türkisches Kochbuch mit dem Titel "Gesund essen mit Freude" hervorgegangen.

Weitere Informationen unter:

www.bkk.de/mehrgesundheitfueralle

www.bkk-promig.de

Informationen dazu gibt es auch bei der Deutschen Gesellschaft für Ernährung:

www.dge.de

8. Ausbildung Jugendlicher muss oberstes Ziel sein - Stellungnahme des Deutschen Vereins

Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge (Zusammenschluss kommunaler und freier Träger der sozialen Arbeit) hat eine Stellungnahme zu den so genannten Zusatzjobs bei jungen Menschen beschlossen. In seinem Positionspapier "Arbeitsgelegenheiten im SGB II für Jugendliche und junge Erwachsene" betont der Deutsche Verein den absoluten Vorrang der Ausbildung für Jugendliche und stellt klar, dass für eine nachhaltige Integration arbeitsloser junger Menschen die Zusatzjobs alleine nicht geeignet sind.

Zusatzjobs seien nur dann sinnvoll, wenn eine Vermittlung in eine Ausbildung nicht möglich sei. Für diesen Fall müssten die Arbeitsgelegenheiten allerdings zielgerichtet die Qualifikation junger Menschen während ihrer Tätigkeit fördern und Bestandteil jeder Maßnahme sein. Wichtig sei auch, die positive Grundeinstellung der Jugendlichen bei der Auswahl der Zusatzjobs und ihrer Einsatzfelder zu berücksichtigen.

<http://www.deutscher-verein.de/aktuelles>

<http://www.deutscher-verein.de/portal/stellungnahmen/index.html>

9. Neuer Internetratgeber: Informationen zur häuslichen Pflege

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe bietet im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend einen neuen Internet-Ratgeber für ältere Menschen und ihre Angehörigen an.

Der Internetratgeber gibt anschaulich und leicht verständlich einen Überblick über die vielfältigen Hilfen und Dienstleistungen bei häuslicher Pflege, er informiert über Leistungen und Kosten von ambulanten Pflegediensten oder Tagespflegeeinrichtungen, hilft bei der Antragstellung an die Pflegekassen, oder zeigt, wie man sich auf den Gutachter-Besuch des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) vorbereiten soll. Der Ratgeber informiert auch über die Möglichkeiten der Wohnungsanpassung und die Kostenübernahme unter bestimmten Voraussetzungen.

Alle diese Informationen können dazu beitragen, so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben zu können.

www.hilfe-und-pflege-im-alter.de

http://www.hilfe-und-pflege-im-alter.de/content/showarticles.php?id_art=24

10. 50 Jahre Migration - Von den Anwerbeverträgen zum Aufenthaltsgesetz

Vor 50 Jahren kamen die ersten Gastarbeiter, wie sie damals genannt wurden, zu uns. Mittlerweile fühlen sich hier viele zu Hause und werden auch hier bleiben. Viele haben mit ihren Familien die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen. Das Referat für Multikulturelles bietet aus diesem Anlass verschiedene Veranstaltungen in der Internationalen Begegnungsstätte, Quantiusstraße 9 an:

- Wenn ich einmal alt bin... Filmbeitrag zum Thema kultursensible Altenpflege
Vorführung und Diskussion mit Gülseren Suzan und Jochen Menzel
Dienstag, 18. Oktober 2005, 19.00 Uhr
- Ein Jahr neues Zuwanderungsgesetz - erste Erfahrungen, Rechtsanwalt Jens Diekmann
Donnerstag, 20. Oktober, 20 Uhr
- "Fremde Heimat"
Diavortrag zur Einwanderung der letzten 50 Jahre
Dienstag, 25. Oktober 2005, 20.00 Uhr
- Besuch der Ausstellung "Projekt Migration" in Köln
Dienstag, 8. November 2005, Uhrzeit und Treffpunkt bitte erfragen
Telefon. 0228/77 32 79

www.migranet-bonn.de/ib-bonn

11. Tag der älteren Menschen

Anlässlich des Internationalen Tages der älteren Menschen am 1. Oktober erklärte die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt: "Wir brauchen ein neues Bild vom Alter. Die Menschen in Deutschland haben heute eine über 30 Jahre längere Lebenszeit als noch vor 100 Jahren und sie sind meist geistig und körperlich fit. Das ist ein Gewinn für den einzelnen Menschen wie auch für die Gesellschaft, denn ältere Menschen wollen diese gewonnenen Jahre für sich und die Allgemeinheit nutzen. Leistungsfähigkeit, Kreativität und Innovationskraft sind selbstverständlich auch jenseits der Lebensmitte vorhanden.

Vor allem die Wirtschaft muss das erkennen und ihren Jugendwahn aufgeben.

41 Prozent aller Betriebe in Deutschland beschäftigen niemand über 50 Jahre. Das ist eine Verschwendung von Kompetenz und Erfahrung, die wir uns nicht leisten können. Es ist längst erwiesen, dass altersgemischte Teams die besten Arbeitsergebnisse

hervorbringen und auch der notwendige Wissenstransfer sichergestellt wird. Die Unternehmen müssen in ihrem eigenen Interesse endlich umdenken."

Weitere Informationen

"Erfahrung ist Zukunft": Neue Initiative der Bundesregierung zum demografischen Wandel
<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Politikbereiche/aeltere-menschen,did=30538.html>

12. Hinweise und Informationen

▪ **Amaryllis: Mehrgenerationen - Wohnen in Bonn**

Das Projekt Amaryllis, das in Bonn das gemeinsame Wohnen mehrerer Generationen unter einem Dach wirklich machen will, kommt seinem Ziel näher. Am 17. Juni 05 wurde eine Genossenschaft gegründet, so dass jetzt dem Erwerb eines geeigneten Grundstücks nichts mehr im Wege steht.

Nähere Informationen unter:

www.mehrgenerationenwohnen-amaryllis.de

E-mail-Adresse: horst.huecking@wbb-nrw.de

▪ **Bürgerbefragung zu Bonner Friedhöfen**

Bis November werden die Bonnerinnen und Bonner vom Amt für Stadtgrün zu den Friedhöfen in Bonn befragt. Mit Hilfe dieser Umfrage möchte die Stadt wichtige Hinweise für zukünftige Friedhofsplanungen und -gestaltungen erhalten. Im Internet steht der Fragebogen noch **bis 15. Oktober** zur Verfügung.

Fragebogen unter:

http://62.214.69.148/qdesigner/fragebogen.phtml?mandant_id=friedhof&fauswahl=%7b6F21ACC9-B6A6-4A1A-B76D-ADA51DAE0B4C%7d&sprachwahl=FRIEDHOF&no_lang_select=1

http://www.bonn.de/umwelt_gesundheit_planen_bauen_wohnen/topthemen/02693/index.html?lang=de

▪ **Verein für soziales Leben:**

Auf der Internetseite des Vereins für soziales Leben gibt es Aktuelle Informationen zur Sozialhilfe 2005, Arbeitslosengeld II und Grundsicherung sowie zu BAFÖG

<http://www.sozialhilfe24.de/>

▪ **Der "Runde Tisch Pflege" legt Arbeitsergebnisse vor**

Die Bundesministerinnen Renate Schmidt und Ulla Schmidt haben die Empfehlungen der Arbeitsgruppen des Runden Tisches Pflege vorgelegt. Ein Abschlussplenum des "Runden Tisches Pflege" wird noch in diesem Jahr über diese Empfehlungen beschließen. Der Runde Tisch Pflege wurde im Herbst 2003 von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, und der Bundesministerin für Gesundheit und Soziale Sicherung, Ulla Schmidt, einberufen, um die Lebenssituation hilfe- und pflegebedürftiger Menschen in Deutschland zu verbessern. An der gemeinsamen Initiative haben Vertreterinnen und Vertreter aus Verbänden, aus Ländern und Kommunen, aus Praxis und Wissenschaft teilgenommen. Vier Arbeitsgruppen des "Runden Tisches Pflege" haben hierzu eine Vielzahl von Ansatzpunkten herausgearbeitet. So wurden handlungsorientierten Empfehlungen zur Verbesserung der Situation hilfe- und pflegebedürftiger Menschen in der häuslichen und stationären Versorgung vorgelegt ebenso wie Vorschläge für Bürokratieabbau und der Entwurf einer Charta mit Rechten für pflegebedürftige Menschen in Deutschland.

Die Arbeitsergebnisse sind auf dieser Homepage abrufbar sowie unter:

<http://www.bmgs.bund.de/deu/gra/themen/pflege/4187.php>

▪ **Selbsthilfe Sucht - online**

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen bietet freiwilligen Mitarbeiter/innen aus Selbsthilfegruppen Hilfe und Schulungen bei der Gestaltung einer eigenen Webseite an.

Das Programm finden Sie auf der DHS-Homepage:

www.optiserver.de/dhs/veranstaltungen/index.html

Rückfragen:

e-mail: Meyer@dhs.de; Schulte@dhs.de

Ein Leitfaden für Selbsthilfegruppen, die im Internet über Abhängigkeiten informieren wollen, ist zu bestellen bei:

DHS, Postfach 1369, 59003 Hamm (Bitte einen mit 1,44 Euro frankierten DIN A5 Umschlag mit Ihrer Anschrift beilegen)

▪ **Gesundheitsförderung bei älteren Migranten/innen**

Seit 2003 führt die AWO Göppingen präventive Hausbesuche bei älteren Migranten/innen, hauptsächlich über 61 jährige Menschen aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien, durch.

Ergebnisse des Projektes sind in einer Studie festgehalten, die zu beziehen ist bei:

AWO KV Göppingen, Rosenstraße 20, 73033 Göppingen, e-mail: [AWO-KV-](mailto:AWO-KV-Goepingen@t-online.de)

Goepingen@t-online.de

Internet: www.awo-gp.de

▪ **Interkulturelle Aspekte in der Altenpflegeausbildung - eine Arbeitshilfe der AWO**

Das neue Altenpflegegesetz sieht seit 2003 auch die Vermittlung interkultureller Themen in der Ausbildung von Altenpflegekräften vor. Die Arbeiterwohlfahrt hat dazu eine Arbeitshilfe mit Unterrichtskonzepten und Beispielen sowie kommentierte Materiallisten verfasst.

Zu bestellen bei:

Verlag der AWO, Bestellnummer 04017, Preis 4,90 zzgl., Mehrwertsteuer und Versandkosten

verlag@awobu.awo.org

Weitere Informationen: Dragica Baric-Büdel, E-mail-Adresse: bar@awobu.awo.org

▪ **Neuer migranet-newsletter erschienen**

Zu finden ihn unter: www.migranet-bonn.de

• **Die "Knochenschule" kommt ins Stadthaus**

Der Bundesselbsthilfeverband für Osteoporose e.V. hat unter dem Titel "Knochenschule" eine anschauliche Ausstellung zusammengestellt, die ab Montag, 10. Oktober bis einschließlich Donnerstag, 20. Oktober, im Stadthausfoyer, Berliner Platz 2, zu sehen ist. Die Ausstellung wird am 10.10.05 um 17 Uhr von Mechthild Müller, Osteoporose-Selbsthilfegruppe Bonn, gemeinsam mit Dr. Inge Heyer, Leiterin des Gesundheitsamtes, sowie Dieter Debus vom Osteoporose-Landesverband eröffnet. Dr. Rainer Koch von der Orthopädischen Universitätsklinik Bonn wird anschließend eine rund 20-minütigen Einführungsvortrag halten. Am Mittwoch, 19. Oktober, wird im Stadthausfoyer außerdem ein kostenloser, einstündiger Vortrag angeboten. Um 14 Uhr spricht die Ernährungsberaterin Margit Mühlichen über die richtige Ernährung bei Osteoporose.

Mehr dazu unter:

http://www.bonn.de/umwelt_gesundheit_planen_bauen_wohnen/topthemen/02770/index.html?lang=de

<http://www.knochenschule.de/>